

PAIX LITURGIQUE

Brief 89 veröffentlicht am 30 März 2021

DIE NEUEN EINTRITTE ALLER NATIONEN

ANFRAGE ZUM UNIVERSALEN CHARAKTER DER ANZIEHUNG ZUR TRADITIONELLEN LITURGIE

Wir haben alle gehört, vor allem in offiziellen kirchlichen Kreisen oder in den ihnen ergebenden journalistischen Kreisen, dass das "traditionelle" Phänomen nur eine "französische" Tendenz sei, ein im Wesentlichen französisches Phänomen. Diese Art der grundlosen Behauptung erlaubt es ihnen, auf ihren ideologischen Positionen zu beharren und ihr gutes Gewissen nicht in Frage stellen zu müssen. Aber die Fakten, die zeigen, dass diese zwingenden Aussagen unzutreffend sind, halten sich hartnäckig! Zusätzlich zu den vielen Briefen, die wir über die traditionelle Liturgie in allen Teilen der Welt veröffentlicht haben, publiziert *Orémus/Paix Liturgique* seit 2018 jedes Jahr einen universellen Überblick über die Geographie und Entwicklung der traditionellen Liturgie. Sie ist sehr lebendig und wird regelmäßig in 90 Ländern auf allen Kontinenten gefeiert, was den Menschen guten Willens zeigt, dass der Versuch, das traditionelle Phänomen auf einige wenige der letzten nostalgischen Mohikaner des alten Kontinents zu reduzieren, eine politische Haltung ist, die es den Feinden des Friedens erlaubt, die Realität des Lebens der Kirche am Beginn des dritten Jahrtausends nicht zu sehen. Eine Kirche, deren traditionelle Komponente heute, auch wenn dies von den offiziellen Medien nicht hervorgehoben wird, ein wesentlicher Bestandteil der Kirche von heute und erst recht der Kirche von morgen ist. *Heri, hodie, et in sæcula*, denn das Wesen der Kirche ist es, traditionell zu sein!

Für diejenigen, die Augen haben, aber nicht sehen, Ohren, aber nicht hören, wie der Psalm sagt, wird das folgende Interview mit Christian Marquant nichts ändern... Und doch! Es zeigt, mit Zahlen untermauert, dass im Jahr 2020 die schnell wachsende Bewegung junger Männer, die sich dem traditionellen Priestertum zuwenden, heute alle Regionen der Erde betrifft, unabhängig von ihrer Sprache oder Kultur. Eine Bewegung, die die Informationen unserer Jahresbilanzen bestätigt. Denn am Ende des zweiten Jahrzehnts des dritten Jahrtausends ist eine Tatsache gut bezeugt: Die Anziehungskraft und Liebe zur Tradition, sowohl liturgisch als auch lehrmäßig, ist universell. Sie kann nicht mehr aus Unwissenheit oder Bosheit auf bestimmte Regionen der "alten Welt" beschränkt werden. Traditionell Empfinden ist universell. Unter Sensibilität verstehen wir den Ausdruck von Sinn, den Instinkt des Glaubens, den *sensus fidei*. Immer mehr junge Männer und Frauen entdecken den Reichtum des traditionellen Katholizismus und wenden sich ihm entschlossen zu. Dies ist nur der Anfang...

Paix liturgique: Wie sind Sie dazu gekommen, diese Studie über die Neueingetretenen durchzuführen, die sich im Jahr 2020 dem traditionellen katholischen Priestertum nähern?

Christian Marquant: Am Anfang war es eher zufällig... Als ich ein, dann mehrere Dokumente von traditionellen Instituten erhielt, die ihre Eintrittszahlen für 2020 ankündigten, war ich herausgefordert durch die unterschiedliche Herkunft vieler der darin genannten jungen Männer. Das hat mich dazu veranlasst, mehr herauszufinden und weiter zu gehen.

Paix liturgique: Und woher haben Sie Ihre Informationen?

Christian Marquant: Ich interessierte mich für diese jungen Leute, die in die traditionellen Häuser eintraten, und so ging ich natürlich hin, um zu sehen, welche Informationen ich bei den großen traditionellen Instituten finden konnte.

Paix liturgique: Das heißt?

Christian Marquant: Die Bruderschaft St. Pius X., die Bruderschaft St. Petrus, das Institut Christ König und das Institut des Guten Hirten, zu dem ich das Asiatische Seminar der Katholischen Treue (abgespalten von der FSSPX) hinzufügte, aus den Gründen, die ich Ihnen später nennen werde.

Paix liturgique: Konnten Sie alle gewünschten Informationen erhalten?

Christian Marquant: Ungleich... Bei einigen Häusern - den zahlreichsten - finden sich die meisten Informationen auf deren Websites. Für andere, ich denke an weiter entfernte Häuser in Amerika oder Asien, war die Suche nach Informationen mühsamer.

Paix liturgique: Sie haben also keine erschöpfende Studie durchführen können?

Christian Marquant: In der Tat, aber im Vergleich zu meinen Recherchen stellt das kein Problem dar. Selbst wenn ich nur 95 % der gesuchten Informationen erhalten habe, ändert das nichts an den Schlussfolgerungen, zu denen ich gekommen bin.

Paix liturgique: Aber zunächst einmal, was meinen Sie mit "Neueintritte 2020"?

Christian Marquant: Damit meine ich die jungen Männer, die im Jahr 2020 zum ersten Mal den Schritt wagen, sich an ein traditionelles Priesterseminar zu wenden, in der Hoffnung, auf eine priesterliche Berufung zu antworten, sei es, dass sie in ein Spiritualitätsjahr (auch Propädeutikum genannt) eintreten, sei es, dass sie in eine Periode der Unterscheidung eintreten, aber nicht, dass sie sich in einem zweiten Probejahr befinden.

Paix liturgique: Aber Sie sind sich nicht darüber im Klaren, dass unter diesen jungen Männern eine gewisse Anzahl das Priesteramt nicht erreichen wird?

Christian Marquant: Das weiß ich sehr gut. Es ist wahrscheinlich, dass mehr als ein Drittel von ihnen diesen anspruchsvollen Weg, manchmal recht schnell, wieder verlassen wird. Bis zu den Verpflichtungen des Subdiakonats kann der Seminarist, wie seine Oberen, überprüfen, ob er auf dem Weg ist, zu dem Gott ihn ruft. Aber noch einmal: Ich denke, dass dies weder für meine Forschung noch für die Ergebnisse meiner Studie, die sich mit der Herkunft derer befasst, die sich heute, im Jahr 2020, dem traditionellen Priestertum nähern wollen, eine Rolle spielt.

Paix liturgique: Was sind denn die Ergebnisse Ihrer Studie?

Christian Marquant: Zwei davon finde ich unter vielen anderen besonders wichtig.*

Paix liturgique: Erstens?

Christian Marquant: Ist es die zahlenmäßige Bedeutung dieser jungen Männer, die vom traditionellen Priestertum angezogen werden! Denn ohne eine vollständige und erschöpfende Berechnung vorzunehmen und ohne die traditionellen Ordenshäuser (Benediktiner, Dominikaner etc...) und die vielen anderen Häuser einzubeziehen, die der Ecclesia Dei Wolke oder dem Kreis "St. Pius X." angehören, kommen wir im Jahr 2020 auf fast 210 Kandidaten, die sich also dem traditionellen katholischen Priestertum zuwenden...

Paix liturgique: Ist das bedeutend?

Christian Marquant: Ich würde sagen, dass es beträchtlich ist, und dass, wenn wir diese Zahl - selbst wenn sie um ein Drittel oder die Hälfte gekürzt wird, wenn man von einer wahrscheinlichen Unterscheidung ausgeht - mit der Zahl der traditionellen Priesterweihen im Jahr 2020 vergleichen, wir in den nächsten Jahren auf einen beträchtlichen Anstieg von mehr als 50 % neuer traditioneller Priesterweihen kommen!

Paix liturgique: Die Tradition gibt es aber nicht in allen Regionen der Welt.

Christian Marquant: Sie haben recht, und es scheint, dass in einigen europäischen Ländern die Zahl der traditionellen Weihen abnimmt oder nicht zunimmt, obwohl es eine Belebung zu geben scheint. Auf der anderen Seite, und das wird der zweite interessante Punkt meiner Studie sein, wird die Internationalisierung, ich würde sogar sagen, die fast universelle Anziehungskraft für das traditionelle katholische Priestertum, die wir beobachten, in den kommenden Jahren zu einem signifikanten Anstieg der Priesterweihen auf planetarischer Ebene führen.

Paix liturgique: Glauben Sie, dass diese Zahl von 210 "ein Maximum" ist?

Christian Marquant: Nein, es ist die aus meiner Umfrage, die, wie schon erwähnt, nicht flächendeckend in allen Traditionshäusern durchgeführt wurde. Dies veranlasst mich zu der Annahme, dass ich wahrscheinlich, wenn ich in der Lage gewesen wäre, eine vollständigere Umfrage durchzuführen, ein beachtlicheres Ergebnis, mindestens in der Größenordnung von 260 Kandidaten, erhalten hätte, indem ich einfach die Teilinformationen verwendet hätte, die mich außerhalb des Rahmens meiner Umfrage erreicht haben.

Paix liturgique: Wenn wir auf Ihren zweiten Punkt zurückkommen, was würden Sie dazu sagen?

Christian Marquant: Erstens, dass auch heute noch die meisten jungen Menschen, die sich zum Priestertum hingezogen fühlen, aus den alten traditionellen Ländern kommen. Ich denke da an die Vereinigten Staaten mit 57 Kandidaten und Frankreich mit 33 dieser jungen Leute.

Paix liturgique: Aber es gibt diejenigen, die von anderswo kommen.

Christian Marquant: Ja, und zwar von einem "Anderswo", das für uns alle oft unerwartet scheint.

Paix liturgique: Vom amerikanischen Kontinent?

Christian Marquant: Beginnen wir mit dem amerikanischen Kontinent, der 96 der 210 "2020"-Kandidaten für das traditionelle Priestertum stellt, also fast 46%.

Paix liturgique: 96 der Kandidaten kommen aus den Vereinigten Staaten?

Christian Marquant: Nein, nur 57 von ihnen, die anderen, 39 Kandidaten, kommen aus 9 anderen Ländern Amerikas.

Paix liturgique: Aus welchen Ländern?

Christian Marquant: Zunächst einmal aus Brasilien, das allein 16 Kandidaten hat, was beachtlich ist, aber nicht alle brasilianischen Kandidaten repräsentiert, denn ich habe mangels Informationen weder die der Apostolische Personaladministration St. Johannes Maria Vianney noch die einiger Diözesanseminare, die für die traditionelle Liturgie offen sind, mit einbezogen.

Paix liturgique: Und die anderen?

Christian Marquant: Sie sind sehr unterschiedlich... und kommen aus Argentinien oder aus eher unerwarteten Ländern wie Kuba, Nicaragua, Costa Rica oder der Dominikanischen Republik.

Paix liturgique: Und Mexiko?

Christian Marquant: Mexiko ist der seltsamste Fall in Bezug auf meine Untersuchung, weil wir wissen, dass die Tradition dort sehr lebendig ist, und dennoch finden die Priesteramtskandidaten sich nicht zu den großen Institutionen der traditionellen Welt. Das heißt aber nicht, dass es keine jungen Mexikaner gibt, die sich vom traditionellen Priestertum angezogen fühlen, sondern nur, dass ihr Weg über Wege führt, die wir nicht gut kennen: das wird Gegenstand der Forschung in den nächsten Monaten sein, und dann werden wir Ihnen mehr sagen können.

Paix liturgique: Und nach Amerika?

Christian Marquant: Nach Amerika folgt Europa mit 85 Priesteramtskandidaten, das sind 40,5 % der Gesamtzahl.

Paix liturgique: Sie erwähnten die Tatsache, dass die Berufungen in Europa zurückgehen?

Christian Marquant: Das habe ich nicht gesagt. Mir ist aufgefallen, dass die Zahl der Priesteramtskandidaten in Frankreich rückläufig zu sein scheint. In Europa hingegen wächst die Zahl, die, wie auf dem amerikanischen Kontinent, eine sehr breite Herkunft hat. In der Tat kommen die 2020-Kandidaten aus 18 europäischen Ländern, die so unterschiedlich sind wie Malta, Kroatien und Weißrussland.

Paix liturgique: Ist das ein neues Phänomen?

Christian Marquant: Soweit ich weiß, ist es kein neues Phänomen, aber es ist ein wachsendes Phänomen, denn ich erinnere mich aus meinem Archiv, dass im letzten Jahr die Kandidaten aus nur 14 Ländern kamen.

Paix liturgique: Und gibt es einen Anstieg der Zahl der Kandidaten?

Christian Marquant: Es gibt eine allgemeine Zunahme in Europa. Ich denke an den Fall Portugal, für den ich im Jahr 2020 5 neue Kandidaten gezählt habe, aber ich kenne heute mindestens 13 portugiesische Seminaristen, die sich zum Priesterstudium verpflichtet haben... während vor einigen Jahren diese portugiesischen Kandidaten für das traditionelle Priestertum - alles in allem - weniger waren als die Finger einer Hand.

Paix liturgique: Und aus Afrika?

Christian Marquant: Der Fall Afrika ist komplex. Es kommen junge Leute aus neun Ländern - drei mehr als 2019 - aber gleichzeitig eine relativ geringe Zahl von Kandidaten für das traditionelle Priestertum, denn ich habe nur 12 gezählt, aus dem portugiesischsprachigen Afrika mit 2 Angolanern, aus dem englischsprachigen Afrika mit 5 Kandidaten und auch aus dem französischsprachigen Afrika mit 6 Kandidaten.

Paix liturgique: Alles in allem ist es eine recht kleine Zahl...

Christian Marquant: Kein Zweifel, aber sobald die notwendigen angepassten Aufnahmestrukturen geschaffen sind, glaube ich, dass die Bewegung wachsen wird. Die Schwierigkeit besteht heute eher darin, diese Kandidaten erfolgreich zu prüfen, um zu wissen, ob die Berufung zum traditionellen Priestertum gut begründet ist.

Paix liturgique: Bleibt noch, Sie nach Asien und Ozeanien zu fragen?

Christian Marquant: Auch hier wächst die Zahl der Länder, aus denen die Kandidaten kommen, und deutet auf einen deutlichen zahlenmäßigen Anstieg in den nächsten Jahrzehnten hin. Zu Beginn dieses Interviews habe ich gesagt, dass ich die Kandidaten, die sich im katholischen Treue-Seminar auf den Philippinen anmelden, aus zwei Gründen mitgezählt habe:

- Der erste ist informativ, weil ich nicht in der Lage war, die Informationen zu sammeln, die ich für die asiatische Welt brauchte, insbesondere wegen der Umwälzungen durch Gesundheitsmaßnahmen und Grenzsicherungen, die das Reisen erschwerten.

- Zweitens war ich sehr überrascht zu entdecken, dass die kleine Zahl der Kandidaten eine große Vielfalt an Hintergründen repräsentierte.

Diese beiden Gründe haben mich dazu veranlasst, diese Institution mitzuzählen, was mir eine weitere Veranschaulichung meiner Umfrage ermöglichte.

Paix liturgique: Und was sind unsere Daten zu Asien/Ozeanien?

Christian Marquant: Sie ähneln ein wenig den Daten zu Afrika: wenige Kandidaten - nur 16 - aber eine steigende Anzahl von Herkunftsregionen, denn sie kommen aus 7 Ländern mit so interessanter Herkunft wie China, Vietnam, Indien oder Korea.

Paix liturgique: Bevor wir weitergehen, noch eine wichtige Frage: Wie haben all diese jungen Männer die traditionelle Welt kennengelernt?

Christian Marquant: Sie haben Recht, denn diese 210 jungen Männer kommen aus vielen Ländern. Für die meisten von ihnen ist die traditionelle Liturgie lebendig und oft entfaltet - ich denke da natürlich an Frankreich oder die Vereinigten Staaten. Viele aber - mehr als ein Dutzend - kommen aus Ländern, in denen die traditionelle Liturgie nicht einmal gefeiert wird!

Paix liturgique: Und wie haben sie ihn kennengelernt?

Christian Marquant: Manchmal im Rahmen des Studiums oder durch Freunde, aber am häufigsten... über das Internet, das heute der wichtigste Kanal für die Verbreitung der traditionellen katholischen Liturgie und Reflexion in Regionen der Welt ist, in denen sie nicht vorhanden oder extrem selten ist.

Paix liturgique: Konnten Sie durch diese Studie mit einigen dieser Kandidaten in Kontakt treten?

Christian Marquant: Leider nur mit sehr wenigen von ihnen, nämlich nur mit einer kleinen Handvoll von ihnen und immer durch elektronische Kommunikation, die nicht alle Austauschmöglichkeiten zulässt.

Paix liturgique: Und was haben Sie daraus gewonnen?

Christian Marquant: Zwei Lektionen. Die erste ist die außerordentliche Anziehungskraft der traditionellen Liturgie, die dem Glauben und den spirituellen Ansprüchen der Menschen, die aus allen Teilen der Erde kommen, entspricht: Mehrere sagten mir, dass diese Liturgie für sie die Quintessenz ihres Glaubens darstellte, und auch, dass Latein, weit davon entfernt, ein Hindernis zu sein, ein ausgezeichnetes Mittel war, um ihre Seelen zu erheben und ihnen zu helfen, ihre täglichen kulturellen Turbulenzen zu verlassen.

Das zweite war die Entdeckung, dass die harte Prüfung, die für einen jungen Franzosen, der sich dem Priestertum zuwendet, darin besteht, Frankreich zu

verlassen und nach Wigratzbad, Ecône oder Gricigliano zu gehen, nichts ist im Vergleich zu der eines Inders, eines Chinesen oder eines Kubaners, der, um seiner Berufung zu entsprechen, auf die andere Seite der Welt gehen muss, um ein Haus zu finden, das bereit ist, ihn aufzunehmen. Deshalb ist es wichtig, unsere Nabelschau zu verlassen und die Zukunft der Kirche ins Auge zu fassen. Sie wird zweifellos katholisch sein, d.h. universell und traditionell. Es ist wichtig, darauf hinzuwirken, dass die traditionellen Institute, die im Moment die besten Überträger für die Ausbildung traditioneller Priester sind, so bald wie möglich diese zukünftigen gewählten Vertreter der Nationen auf ihren eigenen Kontinenten aufnehmen können.

* Wir haben diese Daten nach bestem Wissen und Gewissen angegeben, aber es können sich Fehler oder Ungenauigkeiten eingeschlichen haben, und wir danken all denen, die uns ihre Anmerkungen und die notwendigen Korrekturen mitteilen können.

Amerika: Insgesamt 96 oder 45,7 %.

Argentinien 7

Brasilien 16

Kanada 4

Kolumbien 1

Costa Rica 1

Kuba 1

Mexiko 2

Nicaragua 4

Dominikanische Republik 3

USA 57

Europa: Insgesamt 85 oder 40,5 %.

Deutschland 10

England 6

Österreich 1

Belgien 1

Weißrussland 1

Spanien 5

Frankreich 33

Ungarn 2

Irland 4

Italien 2

Libanon 1

Malta 1

Wales 1

Polen 4

Portugal 5

Tschechische Republik 2

Rumänien 1

Slowakei 1

Schweiz 4

Afrika: Insgesamt 12 oder 5,7 %.

Angola 1

Benin 1

Kamerun 1

Kongo Brazzaville 1

Kongo Kinshasa 1

Gabun 2

Ghana 1

Kenia 1

Nigeria 3

Asien/Ozeanien: Insgesamt 16 oder 7,6 %.

Australien 4

China 1

Korea 2

Indien 2

Neuseeland 1

Philippinen 5

Vietnam 1